

Dienstag, 12. April.

Die „Vollzeitung“ erscheint täglich von Montag bis Freitag...

Abonnementpreise für Berlin: Vierteljährlich mit Beilage 4 Mark...

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Berlin. 1898. — 46. Jahrgang.

Abonnementpreis für Berlin: Vierteljährlich mit Beilage 4 Mark...

Bei allen Postämtern: in Preußen ganz Deutschland und Österreich...

Interaktionsgebühr: Für die gewöhnliche Zeit 40 Pfennig.

Aus der Chronik des Jahres 1848.

Die deutsche Bundesversammlung beschließt, daß, falls von bairischer Seite die Eintheilung der Grundstücke...

Das Wahlmanifisch der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

ist am Donnerstag in der Parteipresse veröffentlicht worden. Es ist überaus bemerkenswert, daß es sich durchwegs auf die Aufgaben der praktischen Politik bezieht...

Wir legen dies auf die „Vollzeitung“ hin, von der „Kreuzzeitung“ abermals, wie es sich am Sonnabend ereignete...

Will man, verdrückter Schärfe wendet sich — was kein Wahlmanifisch der Reichstagspartei besser machen könnte — der sozialdemokratischen Partei...

Smilketon.

Friedrich-Wilhelm-Bühnen-Theater. „Polantka“, tragische Oper in einem Akt von Albert Wiplich...

Albert Wertheim.

Im „Nischen-Theater“ gelangte am ersten Osterfesttage „Arme Wiege“, eine Hofe mit Gesang in 7 Akten...

gegen die Feinde des allgemeinen gleichen direkten Wahlrechts, gegen die Feinde des Koalitionsvertrages, gegen die Feinde der Handelsvertragspolitik...

Waffenstillstand.

Nach in vollster Stunde hat die spanische Regierung einen Beschluß gemacht, den letzten Punkt abzugeben...

Am Sonnabend erklärte sich der spanische Ministerialrat zur Gewährung des Waffenstillstandes an die kubanischen Ins...

Complettoport eroberte sie sich die Gunst der Zuschauer: wie im Fluge. Herr Richard Brodel gab den arbeitsreichen Bädermeister Steglitz mit besonderer Kraft...

Am 11. Schauspielhaus wurde am ersten Feiertag durch Aufschluß der elektrischen Leitung während der Probe am Vormittag der Souffleurkasten in Brand gesetzt...

Hofbühne Osterfest. Der Popsi hat von einer englischen Dame ein Diner erhalten, das einen Wert von 40 000 M. hat...

fungenten bereit, und am Sonntag war der Präsident Mac Kintley bereits im Besitz der Majorität von dem Einschluff der spanischen Regierung...

Die Wollschaf beginnt mit einer außerordentlichen Beugung auf die früheren kubanischen Verhältnisse und die beherrschende Lärche auf der Insel, welche für Amerika Gewerbe, Handel und Kapital schwere Verluste im Gefolge habe...

Am Sonntag wurde der spanische Ministerialrat zur Gewährung des Waffenstillstandes an die kubanischen Ins...

Bei der Vorstellung der „Polantka“ hat Herr Richard Brodel die Aufmerksamkeit der Zuschauer durch seine energiegeladene Darstellung...

Am Sonntag wurde der spanische Ministerialrat zur Gewährung des Waffenstillstandes an die kubanischen Ins...

Feiertag.

Aus der Schale. Professor: „Wer hat unter den alten Griechen am meisten Zorn Interesse erregt?“

Unter Kat. Ein junger Kaufmann wurde beim Raufschpiel erklappt und von seinen Partnern durch's Fenster des ersten Stockes auf die Straße befördert...

„Was rätst Du mir, zu tun?“ wurde er gefragt. „Nur noch zu ebener Erde Karten zu spielen“, lautet die unvorsichtige Antwort.

Früh verstorben. Deutsch-Oesterreicher: „Was sind 'S denn für a Landsknecht?“

Wacht geben, zu reben und zu handeln; der Krieg auf Cuba muß zu Ende kommen. Ich bitte den Kongreß, den Präsidenten zu ermahnen, Maßregeln zu ergreifen, um ein vollständiges und energieloses Ende der Feindseligkeiten zwischen der spanischen Regierung und dem kubanischen Volke herbeizuführen und die sofortige Einstellung aller hostilen Handlungen durchzusetzen, die föhlig ist, die Ordnung aufrecht zu erhalten, die internationalen Verpflichtungen zu beobachten und den Frieden und die Sicherheit ihrer Bürger und der umliegenden zu gewährleisten. Die Volkswahl tritt nach, der Präsident möge ernüchtert werden, die See- und Landstreitkräfte der Vereinigten Staaten zur Errichtung dieses Friedens und im Interesse der Menschlichkeit zu verwenden. Sodann erlange die Volkswahl die Bewilligung einer Unterstüttung für die Fortsetzung auf Cuba. Der Präsident schließt: Das Ergebnis ruht ausschließlich in den Händen des Kongresses, das ist eine feierliche Verantwortung. Ich habe alle Anstrengungen erschöpft, um diesen unglücklichen Zustande vor unsrer Thüre ein Ende zu setzen. Ich erneure Ihre Aktion.

Der Umstand, daß die Veränderung des Wasserstillstandes auf Cuba den Präsidenten Mac Kinley nicht abgehalten hat, seine Volkswahl dem Kongreß mitzutheilen, zeigt am deutlichsten, daß es den Amerikanern um nichts anderes als um den Krieg zu tun ist. Warum, wissen unsere Leser. Nicht Gründe der Menschlichkeit sind es, welche die Amerikaner ein Eingreifen in die kubanischen Wirren veranlaßt haben, sondern Gründe der Spekulation. Hieran muß man auch die Volkswahl Mac Kinley's heutigen Tages bei Entschlossenheit der spanischen Regierung die Amerikaner nicht hindern wird, den Krieg zu beginnen, geht unmittelbar aus der Erklärung hervor, welche der Präsident seiner Volkswahl anstiftete. Diese Erklärung lautet: Seit der Abfassung dieser Volkswahl habe ich geteilt die antike Mitteilung von dem Vret der Königin-Regentin von Spanien empfangen, welche den Präsidenten Mac Kinley ersucht, um die Fortsetzung des Friedens zu erleichtern, einen Wasserstillstand zu veranlassen, dessen Dauer und Einzelheiten noch nicht mitgeteilt sind. Diese Tatsache wird, davon bin ich überzeugt, Gegenstand Ihrer sorgfältigen Aufmerksamkeit sein. Wenn die Maßregel Ihre Ziele erreicht, werden unsere Beziehungen als Feinde aufhören, den Frieden liebenden Völkern vernichtet werden; wenn sie das Gegenteil vertritt, wird sie noch eine neue Rechtfertigung der Aktion bilden, welche wir im Sinne haben.

In Amerika ist aber — und das mit Recht — alle Welt überzeugt, daß der Wasserstillstand zur Boykottierung Kubas nicht das mindeste beitragen wird, und zwar einfach darum nicht, weil die Insurgenten wissen, daß sie Dornstacheln haben und darum den Wasserstillstand garnicht wollen. Wie der New-York Herald" meldet, hat denn auch der Führer der Insurgenten, Maximo Gomez, in einem Briefe an den amerikanischen Konsul Barter in Sagua la Grande Komens der „professionellen Regierung“ des Wasserstillstandes zurückgewiesen, falls nicht die Spanier Kubas räumen. Diese Forderung oder weichen die Spanier nach wie vor zurück. Auch in Spanien scheint man an eine Beendigung des greuelvollen Krieges auf Cuba nicht zu glauben. Wenn" so schreibt der offiziöse „Spartanial", namhafte Unterwerfungen von Küstendörfern stattgefunden und wenn die Vereinigten Staaten ihre Schiffe zurückziehen, werde man schnell zum Frieden gelangen, anderenfalls werde der Krieg auf Cuba fortgesetzt werden. Die Amerikaner aber werden weder ihre Schiffe zurückziehen, noch werden sich die Küstendörfern unterwerfen, der Krieg wird also fortbrennen.

Wie es auf Cuba aussieht, geht aus dem Bericht hervor, welchen der amerikanische Generalconsul seiner Regierung erstattet hat. Er veranschlagt die Zahl der Bevölkerung in der kubanischen Provinz von Sagua la Grande auf 200,000. Er schildert die Lage der Bewohner der Insel in düstern Farben und beschreibt verschiedene gräßliche Szenen. Zum Beispiel sollen in der Stadt Sagua selbst etwa 400 sterbende und kranke Frauen und Kinder wie Tiere aneinandergepackt mit bereits Verstorbenen zusammen auf der Erde liegen, ohne auf Beistand irgend welcher Art rechnen zu können und ohne daß ihnen die geringste Hilfe gemährt wird. Sie sollen nicht einmal Majer erhalten können.

Unter dem Eindruck dieses Berichtes debattirte gestern der amerikanische Kongreß über die Frage wegen der Bewerfung der Volkswahl Mac Kinley's an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten. Im Repräsentantenhause wurden heftige gegen Spanien gerichtete Reden gehalten. In Senat wurde ein Beschlußentwurf eingebracht, in welchem verlangt wird, Spanien solle seine Streitkräfte aus Cuba zurückziehen, in welchem ferner die kubanische Republik anerkannt und in dem der Präsident Mac Kinley ersucht wird, den Inhalt des Beschlußentwurfes zur Ausführung zu bringen.

So schnell wird das nun freilich nicht gehen. Das Madrider Kabinett hat der Ansicht der englisch-ägyptische Spanien und Amerika, durch die Proklamierung des Wasserstillstandes auf Cuba noch für einige Zeit verzögert werden wird, daß der Anbruch aber erfolgen wird, ist sicher. Diese Ansichtung vertritt auch die englische Presse. Die Mehrzahl der heutigen Londoner Morgenblätter spricht sich übereinstimmend dahin aus, daß die Volkswahl des Präsidenten Mac Kinley, während sie des Präsidenten persönlichen Wunsch nach Frieden befehle, doch zum Kriege führen müßte, falls sich Spanien nicht von Cuba zurückzieht.

Berlin, 12. April 1898.

Ein englischer Sieg im Sudan. Der Sieg, welchen, wie bereits gemeldet, die englisch-ägyptische Armee unter General Kitchener bei Khartoum im Sudan über das Heer der Derwische davongetragen hat, erwies sich als ein sehr bedeutender Wassererfolg. Die Armee des Mahdum ist nach neueren Meldungen vollständig zerstreut. Die ägyptische Kavallerie stieß in der Verfolgung der Derwische wegen des hohen Aufwandes an Schwierigkeiten. Doch hat die Schlacht, trotzdem der Sieg nicht voll ausgenutzt werden konnte, wiederum Schätzungen von Menschenleben beigetragen. Zwischenland gefallene Derwische sind aufgefunden worden, im Ganzen glaubt man, seien 3000 Derwische gefallen; darunter etwa 12 der einflussreichsten Emire.

Bei Empfang der Nachricht von dem Siege bei Khartoum wurde der deutsche Kaiser ein Telegramm an den britischen Vorkämpfer in Berlin, in welchem er seiner Freude Ausdruck giebt und ersucht, seine Glückwünsche an Lord Salisbury und an General Kitchener zu übermitteln. Die Londoner Morgenblätter sind gestern beinahe das Telegramm des deutschen Kaisers als eine freundliche Kundgebung.

Berlin, Hamburg und Stettin. Eine hiesige Korrespondenz schreibt: Während man demnächst die Wasserbereinigung zwischen Berlin und Stettin möglichst zu beschleunigen und zu beschleunigen über die Bergarbeiten und Verbesserungen der natürlichen Wasserströme und der Kanäle eingehende Beratungen veranlaßt, haben die Schiffshaber in den Dörfern und namentlich in Stettin darüber, daß der Berliner Export sich immer mehr und mehr nach Hamburg

wendet, obwohl dort die Verkehrsverhältnisse so bedeutend ist, daß nicht bloß Bergarbeiten in der Frachtsicherung, sondern auch in der Erhaltung des Frachts nicht aufzuheben sind, so lange die neu geplanten Hamburger Seehäfen nicht fertig gestellt sind. Neudruck ist nun bei verschiedenen Berliner Exportoren angeregt worden, ihre nach Südamerika bestimmte Frachter über Stettin, das den eigentlichen Hafen Berlin bildet, zu senden. Die „Hollische Schiffahrtsgesellschaft" mocht namentlich mehrere Berliner Firmen namhaft, die nach Nordost nach Stettin bedeutende Sendungen zu vorigen Wohnorten zu machen haben und diese Sendungen ausnahmslos über Hamburg gehen lassen, während Stettin nur zu und über Stettin die gleich günstige Verkehrsgelegenheit bietet. Auch die großen Sendungen von Ruzzaaren, die über Berlin nach Südamerika gehen, könnten ebenso auf den nach dem nördlichen Ostsee, als von Hamburg aus über Stettin nach Hamburg gezogen werden. Es wäre daher im Interesse der hollischen Schiffahrt erregend zu wünschen, daß die Berliner Exportoren sich diesen Dörfern anwenden. Zu diesem Zwecke sollen von interessierter Seite die Berliner Exportoren Anträge gemacht werden.

Der Handel sucht sich erfahrungsgemäß die Wege, auf denen er am besten und billigsten zum Ziele kommt. Sollten Stettin und die anderen Ostseehäfen günstigere Bedingungen stellen, so wird der Berliner Export nicht zögern, den Weg über Stettin zu wählen.

Essentielle Gelder für parteipolitische Zwecke hat nach einer aus gewordenen Mitteilung der Kreiszeitung in Bitou (Bommern) bewilligt, und zwar 150 Mark zur Unterstützung des „Waterland-Bereins" zwecks Bewilligung von Hülfsleistungen. Solche Bewilligungen kommen den Sozialdemokraten erfahrungsgemäß sehr zu flatten, weil sie das Reichstagsmaterial gegen die sog. „Ordnungsarbeiten" bieten.

Die Frucht der Revolution in Ostreich und Ungarn im Jahre 1848 ist am gestrigen Montage in Budapest beglückt und gefeiert worden. Der Kaiser von Ungarn, dem österreichischen Kaiser, die beiden Häuser des ungarischen Reichstages hielten eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in der das von König sanktionierte Gesetz betreffend die Verewigung der Freizur Erinnerung an den 15. März der 1848er Geleise verlesen wurde. Nach der Sitzung wurde die Mitglieder beider Häuser nach der Dene Königsburg nach der Kaiserlichen Residenz in Budapest, nämlich der beiden Häuser dem König den Dank für die Sanktionierung dieses Gesetzes ausdrückte und ihm eine Huldigungsadresse überreichte. König Franz Josef erwiderte hierauf mit folgenden Rede:

Die Befreiung der freien Unabhängigkeit der im Reichstage meiner Länder Ungarn, Kroatien und Slavonien verarmten Magnaten und Abgeordneten nehme ich mit besonderer Freude und innigster Dank an, zumal am heutigen Tage, der die halbhundertjährige Wiederkehr des Reichtums jenes denkwürdigen geschichtlichen und wichtigen Ereignisses bedeutet, da die 1848er Geleise, welche die alle händische Verfassung und das gesammelte öffentliche Leben der Länder meiner ungarischen Krone in einem den Anforderungen der neuen Zeit entsprechenden Geleise umgestalteten, die föhnlige Sanktion erhielten. Die Freude habe ich bei Gelegenheit der Sanktionierung der Reichsversammlung in Budapest, in welchem die Reichsversammlung die Sanktionierung der Geleise eingeleitet wurde. Denn nachdem damals kein Wobst festgelegt wurde, noch nachdem die ungarischen Krone in neuerer Zeit die ungarischen Angelegenheiten auf verfassungsmäßigen Wege zu behandeln und die auf der pragmatischen Sanktion beruhenden Verpflichtungen hinsichtlich der gemeinsamen Verfassung zu erfüllen, wie auch jene Wobst, nach dem die ungarischen Krone in neuerer Zeit die ungarischen Angelegenheiten unabhängig geordnet wurde, so hat fürwahr die umgestaltete Wirkung der 1848er Geleise jene Grundlage geschaffen, auf welcher die föhnlige Geltung der Länder der ungarischen Krone in neuerer Zeit beruht und auf welcher ich getreue und mehrer Entwidlung bestehen in so erweiterter Weise fortgeschritten. Ich verweise auf den Patriotismus der Völler in den Ländern meiner ungarischen Krone, sowie auf die umständliche, besondere Wobst ihrer Geschlechter und Wobst, daß auf der lebendigen Grundlage der Fortentwicklung der föhnligen Geltung sich fest auf einem Wege vorwärts werde, der zur Förderung des wahren Wohles des Landes und mittelbar zur Förderung der Wachsthum und des Aufstieges der Monarchie beitragen wird. Ich bitte die ungarischen Krone, die ungarischen Angelegenheiten auf verfassungsmäßigen Wege zu behandeln, in welchem ich Sie meine unternehmende Wobst, mit dem gegen den König von Ungarn zu erhebenden Vorwurfe zu treffen, daß er die Revolution „verderbt" habe. Du!

Dem Vernehmen nach wird der neue Prozeß gegen Jola am 23. Mai vor dem Schwurgericht in Wien zur Verhandlung gelangen, und zwar, wie bereits gemeldet, unter dem Vorhänge des Präsidenten des Pariser Appellgerichts Périer. Es verlautet, der Großkammer der Kretzelegion, General Davoust, habe die Jola-Angelegenheit bereits dem Odenrat unterbreitet.

In der Jola angelegten gerichtlichen Vorladung wird, wie verschiedene Blätter melden, diesmal lediglich folgende Fassung des „Accuse" Verdictes zum Gegenstand der Anklage gemacht: „Ein Kriegsgesetz mag es, auf Weisung eines Oberhauptes freizusprechen, jeder Wahrheit und Gerechtigkeit ins Gesicht schlagen." In dem ersten Prozesse war in dem inkriminierten Fassung auch der Satz enthalten: „und die von dem ersten Kriegsgesetz begangene Ungeheuerlichkeit zu decken."

Es soll, wie man aus der Fassung der Anklage ersieht, wiederum der Verdict gemacht werden, zu verhindern, daß die Dreifach-Affaire in den neuen Prozeß einbezogen wird. Gelint dieser Verdict, so ist damit auch der neue Prozeß von vornherein zu einer schimpflichen Nullifizirung gestempelt.

Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat am 10. April im Plenarverhandlung beschlossen, 1/2 Mill. des Grundsteuerertrages von den abgabepflichtigen Grundbesitzern als Beitrag zu den Kosten der Kammer für das Rechnungsjahr 1898/99 zu erheben. Abgabepflichtig sind alle land- oder forstwirtschaftlich genutzten Besitzungen im Bezirk der Landwirthschaftskammer, welche zu einem föhnligen Grundsteuerertrage von 35 Talern oder mehr, und für den Fall einer forstwirtschaftlichen Benutzung zu einem föhnligen Grundsteuerertrage von mindestens 30 Talern veranlagt sind.

Madrid, 10. April. Nach einer telegraphischen Meldung von dem spanischen Botschafter in Berlin, nämlich die spanischen Truppen ganz geringfügig sein soll.

Petersburg, 12. April. Ein heute veröffentlichter kaiserlicher Ukas bestimmt: Die Gesamtsummen der unzulässigen hoch-

prohigen Silbermünze wie Silbermünze soll nicht mehr als ein Drittel der Gesamtsumme der Silbermünzen betragen. Die Produktion der neuen 5 Rubel bodenprohigen Silbermünze, die Kronenmünze jedoch in jeder Summe; ausgenommen sind die Abgaben von Zollämtern und anderen in Gold zu erhebenden Gebühren, bei denen bis zu 5 Rubel in Silber ausgenommen sind. Die gerichtliche Entscheidung im Falle der Abgaben und Abkühlung hat nunmehr der Kaiser, welcher gleich 1/2 Imperial ist, zu geben.

Wien, 11. April. Der Altmeister Karolyi, der, wie bekannt, zum Tode verurteilt worden ist, hat an den König ein Gnadengesuch geschickt.

Konstantinopel, 12. April. (Meldung des Wiener T. Zeitungs-Korrespondenz.) Die Völler richtete eine Bittschrift an die ottomanischen Völler im Hinblick, in welcher sie gegen den Befehl der Kommande auf Paris, welche die türkischen Völler einige Orte räumen sollen, Einspruch erhebt und ausführt, daß die Völler in den betreffenden Orten nicht widerwillig geflohen werden müßten. — Der bulgarische Agent Morawitz ist nach Sofia abgereist.

Parlamentarische Nachrichten.

* Der im Parlament nicht hervorgehobene Reichstagsabgeordnete Hermann v. Schöningh an Bismarck, Vertreter des 5. Stettiner Wahlkreises (Wien) ist gestorben.

Von den Berg- und Sütearbeitern.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegirten aus allen Teilen Deutschlands fand heute im großen Saale der Arbeitervereine die neunente Generalversammlung des Verbandes deutscher Berg- und Sütearbeiter statt.

Unter den Anwesenden bemerkte man den von einigen Tagen aus dem Zuchthause zu freien entlassenen Bergarbeiter Ludwig Schröder.

Angehört im Reaktor Brinmann (Hamburg) als Delegirter der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands anwesend. Der Vorsitzende des Verbandes, Abgeordneter Müller (Waldenburg in Schlesien) eröffnete die Versammlung mit einem „Grußwort" und begrüßte, dem aus dem Zuchthause entlassenen Freund Ludwig Schröder, dem aus größerer Ferne abwesend sein". Vorläufige Angelegenheiten der Delegirten, die zu Ehren des Schröder von den Delegirten zu erheben. (Dieselbe Rede.) Der Vorsitzende bemerkte darauf: Der Verband ist durch den Verlust von 16,000 M. an den Konsumvereinen sehr zurückgegangen. Inwieweit die der Verband, der bis auf 4000 Mitglieder zurückgegangen war, auf 20,000 gestiegen. Auch die Zahl der Mitglieder haben sich ganz ansehnlich gehöhrt, die Kassenlage habe sich in gleicher Weise gehöhrt. Allein es bleibe noch gar viel zu tun übrig. Wenn man annehme, daß der Verband der föhnligen Bergarbeiter aus 20,000 Mitglieder bestünde, so seien im Ganzen 40,000 Bergarbeiter in Deutschland organisiert. Wenn jedoch die Bergarbeiter etwas anstünden wollen, dann ist es erforderlich, daß eine halbe Million Bergarbeiter organisiert seien. Die vielen Verewigungen und Hindernisse seien jetzt glücklicherweise überstanden. Es habe eine neue bessere Zeit für die Bergarbeiter begonnen. Diese Zeit müßte in gehöhrer Weise ausgenutzt werden. Die Bergarbeiterbewegung eigne einer guten Zukunft entgegen. (Erhöhtes Bravo.)

Dem hieran erhaltenden Beschlußbericht wurde zu entnehmen: Die Einnahmen des Verbandes betragen im vorletzten Jahre 48,847 M. 70 Pf., die Ausgaben 22,293 M. 35 Pf. Der gesammelte Kassenbestand betrug 15,554 M. 35 Pf. Von dieser Summe sind 1900 M. an Darlehen gegeben, 12,000 M. auf der Sparkasse einbezogen angelegt. In der Verbandskasse waren am 1. April 1898 noch 1854 M. 55 Pf. Die Gesamtsummen betragen am 1. April 1898: 23,554 M. 35 Pf. Unter den Ausgaben figuriren 12,000 M. für den englischen Maschinenbauverein.

Der gedruckte Geschäftsbericht des Verbandesvorsitzenden besaß etwa folgendes: Der mit dem Jahre 1894/95 eingetretene allgemeine gute Geschäftszustand hat sich im Jahre 1897 am stärksten der realen Erfolg fortgesetzt. Der Rückgang bedeutet man auf für das Jahr 1898 recht günstige Aussichten. Die Nachfragen nach Bergarbeiter- und Sütearbeiter sind zwar nicht mehr so föhnlig wie vor einem Jahre, aber es ist auch abnehmend. Die Produktion auf dem deutschen Kontinente trübe zu nennen. Stetig steigt die Produktionshöhrer und noch immer nehmen die Ueberflüsse der Bergarbeiterschaft, wie die monatelangen Abzüge zeigen, zu. Die föhnligen Kassen der Arbeiter haben sich in den letzten Jahren der Bergarbeiterschaft gehöhrt, aber dies kann eine Folge sein der ungenügenden Transportverhältnisse (Wagenmangel, niedriger Wasserstand); es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Bergarbeiter ihre alte Methode der Entlohnung der Arbeiter überlassen haben. Man könnte die Förderung ein, spricht von föhnliger Geschicklichkeit — und recht das Gehörge ab! Entwerder ist nur, daß die betreffenden Geschicklichen von Monat zu Monat lieber Ueberflüsse machen.

Der Mann (Schicksalshöhner) befaßte im Namen der Kontroll-Kommission, daß Kruelr Unterstellungen von Verbandsgeldern stattgefunden haben.

Anton (Gamm) befaßte die Abgeordneten Müller, daß dieser, obwohl ihm genau bekannt war, daß der unglückliche Arbeiter föhnlige Unterstellungen begangen, der Staatsanwaltschaft das Material zur Einleitung einer Untersuchung gegen Meyer gegeben habe. Die Arbeiter haben es verstanden, mit ihren unglücklichen Nachbarn gegen Kommande zu verfahren und nachzugehen, das Material, das Meyer gegeben, zu beschaffen, zu beschaffen habe. Selbstverständlich können, mit Rücksicht auf den Staatsanwaltschaft, nicht mitgeteilt werden, in welcher Weise dies geschehen ist. Obwohl Müller dies wollte, habe er den Meyer föhnlig bei der Staatsanwaltschaft der Untersuchung „entzogen". Müller habe den Verband an dem unglücklichen Meyer mit Schmutz beworfen.

Müller erklärte die Behauptungen des Anton für Verleumdungen, er werde an anderer Stelle dem Meyer erbringen, daß er in dieser rein inneren Angelegenheit des Verbandes vollkommen korrekt gehandelt habe.

Eine sehr lange, lebhafte Debatte veranlaßte die Statutenänderung.

Von verschiedenen Seiten lag der Antrag vor: Am 3. J. welche Anzahl: Mitglied des Verbandes kann kein Grundbesitzer, Hüter und Fabrikarbeiter werden, der im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist"; die Worte: „der im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist" zu streichen. Es wurde bemerkt, mit Rücksicht auf den Schröder sei es notwendig, eine föhnlige Statutenänderung vorzunehmen. In den Augen der Arbeiter haben die Kameraden Schröder und Genossen ihre bürgerlichen Ehrenrechte nicht freiwillig verloren. Der mittelbare Antrag gelangte einstimmig zur Annahme. Es schloß (Schluß) beantragte hieran, bei dem dem Zuchthause entlassenen Ludwig Schröder zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Ergen diesen Antrag erob sich eine lebhafte Opposition. Es wurde ausgedrückt: Wieder können keine Ehrenmitglieder, der Antrag ist auch durch Verewigung des § 3 des Statuts vollständig überflüssig, denn danach seien Schröder und Genossen nach wie vor Mitglieder des Verbandes.

Schloß zog hieran seinen Antrag zurück.

Anton (Gamm) beantragte, im § 8 des Statuts: „Die Völler sind die Völler und die Völler sind die Völler" unterstrichen zu kriegen.

Dieser Antrag wurde von mehreren Rednern bestritten. Es wurde betont: Die Völler sind die Völler und die Völler sind die Völler gehöhrt nicht in den Verband, dies könne an anderer Stelle geordnet werden.

Der Antrag Anton wurde hierauf einstimmig abgelehnt. Es wurden föhnlige Völler Müller (Waldenburg, Schlesien) zum ersten und der „Kaiserliche" zum zweiten Völler an dem dem Zuchthause entlassenen Bergarbeiter Ludwig Schröder (Dortmund) der nächstfolgenden Generalversammlung gewählt.

Kleine Chronik.

* Graf Wladimir ist nun abgereist von St. Petersburg und wird nach Wien zu dem Kaiserlichen Hofe abgereist.

Berliner Fonds-Börse vom 12. April 1898.

Die politische Lage ist noch immer eine höchst gespannte, und wenn auch die Bewilligung eines Votens durch ein kaiserliches...

Das Geschäft war auf allen Gebieten ein höchst geringes. Die Kurse waren infolge dessen im ganzen und großen auch in we...

Die Aktien der deutschen Eisenbahnen gaben um Kleinigkeiten nach, ausgenommen Ostpreußen, die sich behaupteten. Von fremdländ...

Table with 2 columns: Name of stock/asset and its price. Includes items like Oest. Kredit, Kursen 3 Uhr, and various international stocks.

Marktpreise von Berlin am 9. April 1898

Table listing market prices for various commodities such as wheat, flour, and oil, with columns for item name and price.

Produktenhandel.

Auf dem Spiritusmarkt waren Termine etwas höher. Von der Localware waren 6200 Liter (Preis 48.00 M) angeboten...

Königin Marienhütte zu Cainsdorf: Der Geschäftserfolg für 1897 betrug, das in allen Betriebsabteilungen während des ganzen Jahres in gesammelter Tätigkeit gearbeitet wurde...

Umrrechnungskurve: 1 Fl. Sterl. = 20 M, 1 Doll. = 4,25 M, 1 Fl. Goldstr. = 2 M, 1 Kr. str. = 0,25 M, 1 Fl. Holl. = 1,70 M, 1 Fl. südd. = 1,20 M, 1 M. Banco = 1,50 M, 1 Fre. = 1 Lira, 1 Pes. = 0,80 M.

Main table containing various financial data, including bank lists, interest rates, and company information. It is organized into several columns and rows, covering a wide range of financial topics.

Erreichte die Reichweite für den politischen Teil Carl Wolffs, für das fünften Rubri Eder, für 'Meine Grönland', 'Botsch', 'Reisebilder' Hermann Goldheim, für den übrigen redaktionellen Teil des fünften Rubri Gano, für den Schriftverkehr S. G. Berns, händlich in Berlin.